

Intelligenz — Verstehen

Es gibt ein Haus, das jeder von uns bewohnt, ohne es je gewählt zu haben.

Es hat keine Adresse. Es steht auf keiner Karte. Und doch kennen wir es besser als jeden Ort, an dem wir je wirklich gelebt haben.

Darin sind zehn Türen.

Manche öffnen wir jeden Tag, ohne es zu merken.

Andere halten wir verschlossen und tun so, als hätten sie nichts mit uns zu tun.

Und dann gibt es Zimmer, die wir nicht selbst gebaut haben und trotzdem in uns tragen.

Das hier ist keine Theorie.

Es ist kein Psychologiehandbuch, das im Regal verstaubt.

Es ist der Bericht eines Mannes, der diese zehn Zimmer eines nach dem anderen durchschritten hat, oft ohne zu wissen, wo er war, und der nun, mit ein paar Jahren mehr auf den Schultern, versucht, sie genau so zu beschreiben, wie er sie erlebt hat.

Zehn Türen.

Ich habe sie alle geöffnet.

Manche aus Neugier.

Manche widerwillig.

Manche erst, als es zum Umkehren schon zu spät war.

Wenn diese Zimmer vertraut wirken, dann nicht, weil sie meine Geschichte erzählen.

Sondern weil sie, irgendwo tief unten, auch deine erzählen.

Ferdinando

Als ich jung war, hielt ich Intelligenz für eine Sache der Antworten.

Mit der Zeit entdeckte ich, dass sie zu den Fragen gehört.

Ich habe gebildete Männer getroffen, die alles wussten.

Und einfache Männer, die alles verstanden.

Der Unterschied war gewaltig.

Die einen sammelten an.

Die anderen begriffen.

Wahre Intelligenz dringt nicht ein.

Sie beobachtet.

Sie urteilt nicht vorschnell.

Sie wartet.

Sie gleicht eher einem offenen Fenster als einer geschlossenen Tür.

Man erkennt sie an Kleinigkeiten.

Sie hat es nie eilig.

Denn sie weiß, dass die Wirklichkeit fast immer komplizierter ist als unsere Meinungen.

Und wer wirklich intelligent ist, fühlt sich nie überlegen.

Er fühlt sich neugierig.

Er weiß, dass jede Gewissheit vorläufig ist.

Jede Wahrheit enthält eine Schattierung.

Und Verstehen ist viel schwerer als Reden.

Dann entdeckte jemand, dass sich aus Intelligenz ein Geschäft machen lässt.

Sie wurde gemessen.

Klassifiziert.

Verpackt.

Verkauft.

Es kamen Tests, Zahlen und Ranglisten.

Als ließe sich ein Geist auf eine Punktzahl reduzieren.

Als wohnte die Intelligenz in einem Fragebogen.

Heute zahlen viele Menschen dafür, dass man ihnen sagt, sie seien intelligent.

Ein blühender Markt.

Dabei sollte allein das Bedürfnis nach dieser Bestätigung schon zu denken geben — die erste echte Frage, die dieser Test nie stellen wird.

Ferdinando